

ganzen Herd schaf geweidet und als ich so-
ches im Hof aus dem oberen Zimmer gesehen
und daher mich eilends hinausverfüget, der
Schäfer aber meiner zeitlich innegeworden, so
hat derselbe die Herd Schaf über die Wiesen
zum Kuhtrieb hinuntergetrieben, mithin, da
ich noch einen guten Büchschuss von ihm

einzunehmen ist. Am verlassenen Kirchweih-
tage haben sie sich nicht gescheut, Jauche
durch die Gassen zu lassen, häufig mit Steinen
an das Hoftor, ja sogar das kaiserl. Wappen mit
Kot zu bewerfen dabei auszuruhen »Pfaff, Pfaff
usw.«

Diese Schilderung der Vorgänge zeigt, mit

errichtete Fachwerkhaus in der Arnburger Straße
9, das heute der Familie Timm gehört. Frau Marian-
ne Timm ist die Tochter des letzten Eberstädter Bür-
germeisters August Görlich.

18 Paul Görlich, Eberstadt, in: Licher Heimatbuch,
bearbeitet von Paul Görlich, Butzbach 1989, S. 423
und 433 ff

Hessen als Anregung

Zum 100. Geburtstag und 20. Todestag von Georg Demetriades

Georg Demetriades, einer der
»letzten Meister des naturalisti-
schen Stils«, wurde vor 100 Jah-
ren, am 12. Februar 1899, in Wien
als Sohn griechischer Eltern gebo-
ren; sein Todestag jährte sich an
diesem 30. Oktober zum 20. Mal.
1972 war der Künstler nach Gießen
gekommen, wo ihm die Landschaft
und die Menschen Oberhessens
manche Anregung für sein Schaf-
fen vermittelten.

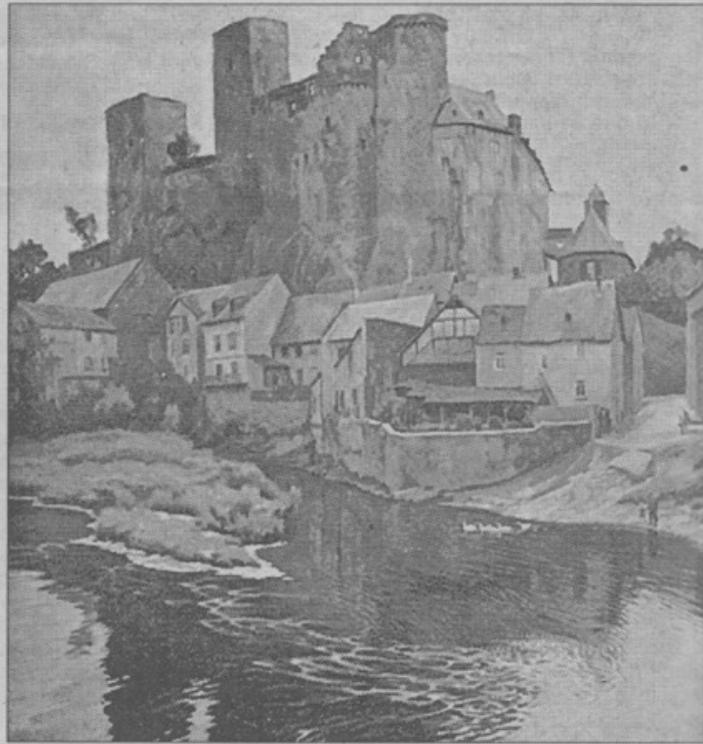
Seine früheste Kindheit verlebte
Demetriades in der griechischen
Hafenstadt Patras, kam aber be-
reits 1907 nach Hamburg, wo er
bis 1972 vorwiegend seinen Wohn-
sitz hatte. Seine Ausbildung erhielt
er dort bei den Professoren Behnke
und Illies sowie in München bei
Hermann Groeber.

1934 entschloss sich Demetria-
des zur Freilichtmalerei und gleich-
zeitig zum Porträt. Unbeirrt von
den verschiedenen Kunstrichtun-
gen entwickelte er zielbewusst eine
immer reichere und feinere Abstuf-
ung der Farbtöne sowie der Hell-

Dunkel-Werte. Als er 1938 im Süd-
tiroler Grödnertal arbeitete, kam
das ihn von Anfang an erfüllende
religiöse Moment verstärkt zum
Ausdruck. 1939 schuf Demetriades
in Ostpreußen Porträts und Land-
schaften.

Einen schweren Schicksalsschlag
erlitt er 1944 in Hamburg, als bei
einem Luftangriff alle seine Werke
vernichtet wurden und er wieder
völlig neu anfangen musste. Mehr-
mals reiste Demetriades nach Nor-
wegen, wo eine Ausstellung bei der
Osloer Galerie Blomquist ein schö-
ner Erfolg wurde.

Eine neue Landschaft erschloss
sich dem Künstler, als er 1951 und
1952 in Schlüchtern arbeitete. Aus
dieser Zeit stammt das Porträt ei-
nes der ältesten hessischen Bau-
ern. Es folgten ein Aufenthalt in
Bietigheim an der Enz, drei reisen
nach Portugal, verbunden mit er-
folgreichen Ausstellungen 1965,
1966 und 1967 in Hamburg,
sodann Porträtaufträge von Bun-
deskanzler Willy Brandt, Bundes-



Georg Demetriades: »Burg Runkel/Lahn«